



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Dreyfache Glory Deß heiligen Vatters Jgnatii/ Der Societät  
Jesu Stiffers**

**Pottu, Nicolao**

**Mayntz, 1710**

**VD18 13562258**

17. Ein Töchterlein entgehet zum zweytenmal den Todt.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-42891**

men/und ihrer Kunst keinen Versuch gethan:  
oder vielmehr/ daß/ wann sie zu äußerster  
Gefahr äußerste Mittel vorschrieben/ ein un-  
erwartete/ und heylsame Würckung verur-  
sachten.

Aber die Eltern wolten sich nicht bereden  
lassen/einzuwilligen/ daß man dem zarten Kind  
mit solcher Zerfleischung solte zusehen. Wei-  
len sie dann gänglich deß wohns waren / dem  
Töchterlein zu helffen seye die Natur zu un-  
kräftig/ haben sie sich / und ihre Hoffnung zu  
dem H. Ignatio gewendet; Nahmen auß des-  
sen Ampel etwas Del / mit welchem als sie  
kaum die Hüfft und Schenckel bestrichen / da  
hat selbiges alsobald seine Würckung verspüh-  
ren lassen; Massen der schwarze Brand in vo-  
rige lebhaftte Farb verändert worden. Und  
wiewohl die sorgfältige Mutter das Kind an  
beeden schadhafften Orthen eingebunden / hat  
doch für sich selbst ohne einige Oeffnung daß  
ober dem Anne ledige Häutlein dem After ei-  
nen Ausgang gemacht; und ist also Rosaria in  
einer Nacht gesund worden / in welcher gleich-  
wie man vorgehenden Abend schier kein Wahr-  
zeichen deß Lebens verspühret / also hat man  
früh Morgens kein Zeichen der vorigen Krank-  
heit wahrgenommen.

## XVII.

Obgemeldtes Töchterlein entgehet zum  
zweytenmahl dem Todt durch die Fürbitt  
deß H. Ignatii.

Es haben sich zwar die Eltern umb die er-  
zehlte Wohlthat dem H. Ignatio sehr ver-  
bunden

bunden zu seyn erkennet; aber noch umb so viel mehr/nachdem sie eben dieses ihr Töchterlein/schon halb todt/andermahl von dem Heil. Ignatio als ein Geschenk/ wiederumb frisch und gesund erhalten. Dann dieses Kind ist im Merzen des 1667. Jahrs abermahl auff ein andere Weis erkranket/ und innerhalb wenig Tagen so weit gelanget/ daß es aller Meynung nach keine zween Tag mehr überleben würde. Es hatte schon das Ansehen/als wolte es mit dem Todt ringen; wiedann auch die Kerzt in stättem Zunehmen des Übels/ ihr Kunst für dißmahl auffgeben. Aber die gottselige Eltern haben dieser ihr Gutachten nicht in Acht genommen/nachdem sie in dem Werk erfahren/wo ihr Kunst und Fleiß auffhöre/da könne man von dem H. Ignatio ein erspriechliche Hülff mit Bitten erhalten. Zu diesem dann haben sie ihr Gebett und Gelübd gestellt/ daß/ im Fall ihr Töchterlein sich soll erholen/ sie so viel/ ja mehr Berrands/ dem Heiligen opfferen wolten/ so schwär das Kind seyn würde. Nahmen hiemit die Bildnuß des H. Ignatii/ und legten sie auff den Mund und Augen des Töchterlein; hernach bedeckten sie es mit einem Deckbethtlein/ als ein des Todts eignes Kind/ und nachdem sie es dem H. Ignatio anbefohlen/ gehen sie von dannen/ der Vater zwar in ein andere Kammer/ die Mutter aber in ein anderes in der Nachbarschaft gelegenes Hauß. Diese kame über ein kleines wiederumb zuruck/ zwar mit sehr betrübtem Angesicht/ welches sie doch in ihr Hauß nicht

mit sich hineingebracht. Sintemahl die gute Botschaft von des Töchterleins Gesundheit ihr alsobald alles Trauren benommen; dann da sie in das Hauß hinein getreten/ hat sie unter Freuden und Frolockung der Beywesenden befunden/ das Rosaria jetzt nicht mehr als halb tödt/ wie zuvor / sondern lachend die Mutter lasse willkommen seyn/ mit Glückwünschung der Umbstehenden/ und nicht minderer Freud der Mutter/ welche alles nach Gott dem H. Ignatio zugeschrieben/ und ihr Gelübd reichlich mit einem Überschuß abgelegt.

## XVIII.

Ein Mutter in Rindsnöthen erfahret die wunderthätige Hülfß des H. Ignatii.

Zu Centorbio, so ein Stadt ist nicht weit von Regalbuto entlegen/ wohnten zwen Eheleut Anselmus und Agatha, beyde mit dem Zunahmen Lamanni genannt. Agatha schöpffe einen sehr hohen Wahn von den grossen Verdiensten bey Gott des H. Ignatii/ entweder weil sie gleich Anfangs nach erschollenem Wunderwerck/ so zu Regalbuto geschehen/ mit ihrem Mann sich dahin verfüget/ durch der umbliegenden Dorffschafften Zulauff darzu vermögget: oder weil ihr folgendes so viel und grosse Guttharen/ die der H. Ignatius in allerhand Müheseligkeiten den Prestbafften erzeit/ zu Ohren kommen. Hiervon ist sie dahin bewegt worden/ ihn absonderlich zu ehren/ nicht ohne ihren grossen Genuß/ wie solches bald hernach sich im Werck gezeiget.

Es